Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 7

Artikel: Die Seidenindustrie in Argentinien

Autor: Leuch, Ernesto A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 7. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. April 1904.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Ein Scheidflügelhalter.

Vorliegende Erfindung bezieht sich auf einen Gegenstand, der meines Wissens noch auf der gleichen Stufe steht, wie vor fünfzig Jahren. Den Scheidflügel selbst hat man zwar verbessert, aber seine Befestigungsart ist dieselbe geblieben. Und doch hängt das gute Arbeiten wesentlich davon ab. Wird der Scheidflügel bloss zwischen Geschirr und Blatt aufgehängt, so ist sein Nutzen gleich Null; wird er aber an der Lade befestigt, so erfüllt er seinen Zweck bedeutend besser. Aber auch dieses hat seine Uebelstände, man kann dadurch den seitlichen Bewegungen des Zettels und Blattes nicht folgen, infolgedessen entsteht eine schädliche Reibung zwischen den Fäden des Scheidflügels einer- und den Fäden des Zettels anderseits. Um dieses auf ein Minimum zu beschränken, greift man zu dem Auskunftsmittel des Lockermachens der Scheidflügelfäden, was aber die gute Wirkung des Scheidflügels wieder wesentlich reduziert. Hängt man man aber den Scheidflügel mittelst Schnur an die Lade, so hat dies wieder ein Zerschlagen des Scheidflügels an der Lade selbst zur Folge; auch wird die Lade resp. der Ladendeckel durch die Löcher ruiniert.

Nach vielen Versuchen ist es nun gelungen, eine höchst einfache Vorrichtung zu schaffen, welche alle Vorteile, aber nicht die Nachteile der festen Scheidflügelbefestigungsart in sich vereinigt.

Zwischen zwei entsprechend gebogenen Haken ist eine Feder eingeschaltet, welche das Ganze an der Lade festhält. Der untere Haken wird so an dem Ladenklotz angebracht, dass der kleinere kürzere Teil, welcher zur Aufnahme des untern Scheidflügelstabes bestimmt ist, gegen das Geschirr gerichtet ist. Der obere Haken wird ebenfalls so angehängt, dass der grosse Hakenteil über dem Ladendeckel greift und der kleinere Haken, der den Scheidflügel an seinem oberen Stab fasst, ebenfalls gegen das Geschirr gerichtet ist.

Ein besonderer Vorteil des vorliegenden Scheidflügelhalters besteht darin, dass, wenn sich etwas Störendes zwischen Scheidflügel und Blatt befindet, durch einen ganz schwachen Druck nach abwärts der Scheidflügel sofort lose ist.

Die Vorteile gegenüber der bisherigen Befestigungsart sind folgende:

1. An jedem Stuhl in wenigen Sekunden anzubringen und wieder wegzunehmen.
2. Unbegrenzte seitliche Bewegungsfreiheit, daher keinerlei Reibung, wenn gleich der Scheidflügelfaden angespannt ist.
3. Zerschlagen des Scheidflügels an der Lade selbst unmöglich, daher längere Lebensdauer desselben.
4. Kann der Scheidflügel durch geringen Druck sofort aus- und wieder eingehängt werden, wenn sich etwas Störendes zwischen Scheidflügel und Blatt befindet. was eine Zeitersparnis bedeutet, woraus wieder eine Mehrleistung resultiert.
5. Grösste Dauerhaftigkeit.
6. Geringe Anschaffungskosten.

Da dieser Artikel ein Massenartikel zu werden verspricht, so kann der Preis sehr niedrig gestellt werden, so dass er sich schon bei einem Zettel bezahlt macht.

Webereikreise werden diesen Apparat gewiss mit Freuden begrüssen, da derselbe einem wirklichen Bedürfnis entspricht und eine fühlbare Lücke ausfüllt.

Zur Erlangung von Mustern nebst Preisangabe kann man sich an den Verfertiger, Herrn Jean Strasser in Dürnten, Kt. Zürich, wenden. J. A.

Die Seidenindustrie in Argentinien.

Die Republik Argentinien, dieses so reichgesegnete Land, besitzt fast in allen Teilen Klima und Boden, die sich zur Kultur des Maulbeerbaumes wie zur Seidenraupenzucht vortrefflich eignen.

Seit einigen Jahren werden bereits Versuche gemacht, die Seidenindustrie im Lande einzuführen und sind diese Versuche sehr günstig ausgefallen und haben den Erwartungen voll und ganz entsprochen.

1. Die Maulbeerbaum-Kultur. Die Anpflanzung dieses Baumes kann zweimal im Jahr, im Frühling oder im Herbst, vorgenommen werden und wird derselbe sowohl aus Zweigen als auch aus Samen gezogen. Anfangs werden dieselben ziemlich dicht nebeneinander gesetzt. Nach drei Jahren, wenn die Bäumchen eine Höhe von $1^1/_2$—2 m erreicht haben, werden sie umgepflanzt und zwar in Abständen von $3^1/_2$—4 m. In der ersten Zeit verursachen die Kulturen dem Pflanzer einige Mühe, da dieselben öfters Wasserzufuhr benötigen, namentlich diejenigen, die im Frühling gepflanzt worden sind. Auf eine Hektare Land können 12—1300 Bäume angepflanzt werden. Der Baum trägt während 9 Monaten, von Mitte August bis zirka Mitte Mai, frisches, zur Fütterung der Raupen verwendbares Laub und können demzufolge mehr Ernten für die Seidenraupen gewonnen werden, als sonst irgendwo in Europa.

Die Regierung unterstützt diese neue Kultur, indem sie für jedes Tausend mehr als zweijähriger Maulbeerbäume eine Prämie von 80 Pesos Papier = ca. Fr. 180 bezahlt.

Bis heute haben nur sehr wenige den Mut gehabt, einen Versuch mit Maulbeerpflanzungen zu machen, was

natürlich auch für die Seidenraupenzucht sehr hemmend wirkt.

In letzter Zeit ist darüber viel in den hiesigen Zeitungen geschrieben worden und ist zu hoffen, dass die Kultur dadurch wesentlich gefördert werde.

2. Die Seidenraupenzucht. Dieselbe ist noch ziemlich unbedeutend infolge der verschiedenen Schwierigkeiten, mit denen der Züchter rechnen muss. Vor allem hindert ihn die geringe Anzahl Maulbeerbäume, um in grösserem Massstab arbeiten zu können, und dann sind die Arbeiterverhältnisse sehr schlecht. Es fehlt an tüchtigem, brauchbarem Arbeiterpersonal, weshalb bis jetzt auch nur Leute Zuchtversuche gemacht haben, die über eigene, zuverlässige Kräfte verfügen können.

Die Gewinnung der Seide ist teilweise verschieden von derjenigen der europäischen Länder. Durch Witterungseinflüsse, wie z. B. Frost, Schnee etc. hat die Züchterei nicht zu leiden und auch die Blätterperiode dauert hier bedeutend länger als z. B. in Italien. Die Ausbrütung des Samens geht in gleicher Weise vor sich, wie überall in Europa. Die Zahl der Seidenernten dagegen ist verschieden, indem fünf, eventuell sechs und sieben Ernten jährlich gewonnen werden können. Es wird in der Praxis in folgender Weise gezüchtet:

	1. Ernte	20. August	bis	30. September,
	2. „	1. Oktober	„	10. November,
	3. „	11. Novemb.	„	20. Dezember,
	4. „	21. Dezemb.	„	2. Februar,
	5. „	3. Februar	„	12. März,
eventuell	6. „	12. März	„	Ende April,
	7. „	im Mai	„	10. Juni,

je nach der Gegend. Es wird dabei folgendermassen gearbeitet:

Am 20. August lässt man die erste Partie Raupen auskriechen, die am 14. September die dritte Häutung vollziehen. An diesem Tage soll die zweite Partie Raupen auskriechen, die am 30. September die zweite Häutung durchmacht. Inzwischen ist die erste Partie mit dem Einspinnen fertig geworden und wird weggenommen. Nachdem am 8. Oktober die zweite Partie die dritte Häutung vollzogen hat, lässt man die dritte Partie Raupen auskriechen und fährt mit den übrigen Partien successive in der angegebenen Weise weiter.

Die Entwicklung der Raupen, deren Behandlung und die Zuchteinrichtungen sind mit denen der übrigen Seidenproduktionsländer gleich.

Die verschiedenen Krankheiten der Würmer, die in Italien oft so grossen Schaden anrichten, sind bis heute in Argentinien nicht aufgetreten und ist zu hoffen, dieselben bleiben unbekannt.

Die Zuchtresultate sind, wie schon erwähnt, sehr gute zu nennen, speziell diejenigen der Provinz Córdoba. Ein Bekannter, der in der Umgegend der Stadt Córdoba wohnt, teilt mir mit, dass er mit den bisher erzielten Resultaten sehr zufrieden ist. Verluste durch Krankheit oder Ungunst der Witterung hat er noch keine gehabt. Als Beispiel für die guten Resultate will ich erwähnen, dass derselbe Züchter vom Samen von 10 Cocons 6 Kilos Seidencocons ernten konnte. Die Regierung unterstützt auch die Seidenraupenzucht und hat zu diesem Zwecke folgende Prämien ausgesetzt:

1. Für jede 20 Kilos im Lande gezüchteter Cocons 40 Pesos.

2. Für jede 50 Kilos im Lande gesponnene und gewobene Seidenstoffe 200 Pesos.

Ein Pesos Papiergeld ist nach jetzigem Kurse Fr. 2. 20.

Gegenwärtig sind im ganzen zirka 300—400,000 Ko. Cocons zum Verkaufe vorrätig.

Die Seide wird hier im Lande gesponnen und kommt auf den italienischen Markt. Doch ist das exportierte Quantum noch lange nicht hinreichend, um auf dem Seidenmarkte eine Rolle zu spielen.

Schreiber dies hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, Seide am Strang aus den verschiedenen Provinzen der Republik zu sehen und ist überzeugt, dass die argentinische Seide infolge ihrer, der italienischen durchaus ebenbürtigen Qualität, sehr bald Anklang finden wird, wenn Argentinien mehr produzieren kann.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich sehr gerne bereit und können allfällige Interessenten meine Adresse bei der Redaktion dieses Blattes erfahren.

Ernesto A. Leuch.

Die Arbeitsverhältnisse in der Lyoner Seidenstoffweberei.

Auf Antrag des Deputierten Jaurès ernannte die französische Kammer am 7. November 1903 eine parlamentarische Kommission, deren Aufgabe darin besteht, sich eine möglichst umfassende Kenntnis über die gesamte wirtschaftliche Lage der französischen Textilindustrie zu verschaffen. Die Einvernahmen der Kommission haben sich in der Hauptsache auf die Zollfragen und Arbeiterverhältnisse bezogen und es hat die Umfrage bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach beiden Richtungen interessantes Material zu Tage gefördert.

Der Berichterstatter der Kommission, der Abgeordnete J. Morel, Präsident der parlamentarischen Gruppe zum Schutze der Seidenindustrie, sorgte dafür, dass die Kommission über die Notwendigkeit der Einführung von Schutzzöllen aufgeklärt wurde und es haben denn auch Fabrikanten, Arbeiter und Bürgermeister von Lyon übereinstimmend die Meinung ausgesprochen, dass nur ein Schutzzoll von 750 Fr. per 100 kg für reinseidene Gewebe, der Lyoner Weberei aufhelfen könne. Die Lyoner Handelskammer und ihr Präsident, Herr Isaac, haben wohl vergeblich freiere Anschauungen zu vertreten versucht und darauf hingewiesen, dass der Produktionswert der Lyoner Seidenstoffweberei — die zur Zeit rund 38,000 mechanische und 50,000 Handstühle beschäftigt — in den letzten 20 Jahren um mehr als 25 Prozent zugenommen habe.

Ueber die für unsere schweizerische Seidenweberei so ausserordentlich wichtige Zollfrage war in den „Mitteilungen“ schon oft die Rede, heute sei einiges über die Arbeitsverhältnisse mitgeteilt; die parlamentarische Kommission hat, teils durch eigene Anschauung, teils durch Umfrage des Interessanten genug erfahren; wir geben in Kürze ihren Befund wieder und folgen dabei